



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. bei empfindlicher Zelle oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 27.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 16. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

**Amtliches.**

Der König erteilte dem Postsekretär Deiß in Kettmauschoop (Südwestafrika) die Erlaubnis zur Annahme und Aulegung des ihm vom Deutschen Kaiser verliehenen Kronenordens vierter Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung. (Deiß war früher als Assistent beim Postamt Altensteig angestellt.)

**Tagespolitik.**

Das bayerische Zentrum hat gegen die Erzbischöfe von München und Bamberg wegen des Einspruchs, den diese gegen die Stichwahlparole der bayerischen Zentrumslitung zu Gunsten der Sozialdemokraten erhoben, eine gewaltige Hehe eingeleitet und unter anderem behauptet, nur auf bössischen Druck aus München hätten sich die beiden Erzbischöfe zu ihrem Einspruch bewegen lassen. Als der jüngere von beiden erklärt der Erzbischof von Bamberg diese Behauptung für eine volle Unwahrheit und nimmt die ganze Verantwortung für den gemeinsamen und aus freien Stücken getanen Schritt auf seine Schultern.

Das neue sächsische Landtagswahlrecht wird, wie es heißt, eine Zusammenstellung aus den verschiedenen Wahlrechtsgesetzen bilden mit besserer Berücksichtigung der Erwerbs- und Berufskreise sowie der Arbeiterchaft.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand am Mittwoch der Fortschritt auf der Tagesordnung und es entbrannte ein Kampf um den Berliner Grenzwald, der die „Lunge“ der Reichstadt genannt wird und dafür von den Ausflüglern mit Bepfer-Einwickelpapier und Eierchen „gezerrt“ wird, dem auch das schöne Lied: „Im Grenzwald ist Holzauktion, ... die ganze Fuhre kost' een Dähler“ gewidmet ist. Oberlandforstmeister Wessener erklärte, daß niemand an die Veröschung des Grenzwaldes denke, wenn Berlin aber Wald haben wolle, müsse es ihn vom Staate kaufen. Hieran wurde Besserstellung der Forstbeamten verlangt, im übrigen eine Reihe von Einzelwünschen geäußert. Der Etat gelangte zur Annahme.

Einen beherzigenswerten Antrag haben die liberalen Parteien im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht, indem sie wünschen, daß die Staatsregierung ersucht werde, die Lehrpläne der Volksschule und der höheren Lehranstalten in organische Verbindung zu bringen und die bei den staatlichen höheren Lehranstalten noch bestehenden Vorschulen allmählich aufzuheben. Die Durchführung der beantragten Maßnahme würde nach verschiedenen Richtungen hin segensvoll wirken.

Wie nach einer hitzigen Karten-Partie, so geht es auch nach einer Wahl: Das „Nachspielen“, die Reiz, wird oft mit fast noch mehr Vehementheit geführt, wie das eigentliche Spiel selbst, und da diesmal für manchen Politiker recht unerwartete Ergebnisse sich eingestellt haben, erfolgen die Erörterungen noch extra umständlich, woran Alles gelegen hat und worum Alles so gekommen sein könnte! Bismarck's spitzigste Zwischenfälle sind ja mitunter gelaufen; verschiedene Zeitungen, die sich ihren Leser als Allerwelts-Propheeten präsentiert hatten, waren auch auf den Gedanken gekommen, eine Prämie für denjenigen ihrer Abonnenten anzusetzen, welcher vorher das Resultat annähernd am richtigsten erraten haben würde. Eine hübschweigende Voraussetzung ist dabei anscheinend überall eine starke Niederlage der kolonialfreundlichen Parteien gewesen; denn, obgleich nun schon mehr als acht Tage seit den Stichwahlen verstrichen sind, das Schlussergebnis also längst vorliegt, ist von einer Prämierung desjenigen Abonnenten, der am richtigsten geraten hat, immer noch nichts verstanden. Es scheint allenthalben also dermaßen „vorbeigeroten“ worden zu sein, daß eine Prämierung unendlich war. Hoffentlich nimmt man für die Zukunft sich das zum Muster und unterläßt ebenso wie das Prophezeien das Raten; beides bringt gleichermaßen nichts ein. Noch weniger ein bringt aber die Fortsetzung oder gar Auspöschung der persönlichen Erbitterung. Die Anhänger des Herrn Bedel können sich nicht überall in die erlittenen Verluste fügen, während doch 1903, als die bürgerlichen Parteien schlecht abschnitten, den

letzteren auch nichts weiter übrig blieb, als sich in das Unvermeidliche zu fügen. Durch Schärung der Gegensätze wird kein Erfolg erzielt; das ist es vielmehr gewesen, was den Umschwung hervorrief. Auch dabei hat es an komischen Szenen nicht gefehlt. In der durch ihre Porzellanfabrikation bekannten altenburgischen Stadt Kahla hatten Arbeiterfrauen nichts von den Bauern auf dem Markte kaufen wollen, weil die Landleute konservativ gewählt hatten. Die letzteren verkauften ihre Produkte nun an die bereitwillig zugreisenden Händler, und die Arbeiterfrauen mußten von denen mit Aufgeld wieder kaufen. Also zu große Leidenschaftlichkeit wendet sich gegen die eigene Kraft, resp. gegen das eigene Portemonnaie.

Die Gerichtsverhandlung gegen den im Reichstage viel genannten Geheimen Sekretariats-Assistenten a. D. Oskar Poeplau vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I Berlin, erweckt allgemeines Interesse. Poeplau, auf dessen Zeugnis sich im Reichstage die Zentrum- und sozialdemokratischen Abgeordneten mit Beiliebe beriefen, ist der Verletzung des sogenannten Krüm-Paragrafen, des § 353a des Strafgesetzbuchs beschuldigt, nach welchem ein Beamter des Auswärtigen Amtes, der ihm amtlich zugängliche Schriftstücke oder Ausweisungen seiner vorgeordneten dritten Personen widerrechtlich mittelst, mit Gefängnis oder 5000 Mark Geldstrafe bestraft wird. Der Angeklagte geriet mit seiner Behörde wegen der Festsetzung seines Gehaltes in Konflikt und verletzte in seinen zahlreichen Eingaben und Beschwerden an sie die Rücksichten auf die Disziplin. Es kam zu einem Disziplinarverfahren, das mit der Amtsenthebung Poeplaus endigte. In diesem Verfahren hatte der Angeklagte ein amtliches, nur für die Behörden bestimmtes Gutachten über seine Person seinem Verteidiger, Justizrat Gehnschuld, zugänglich gemacht. Ferner wurden dem Angeklagten Verleugung der Amtsvorschiedenheit und Insubordination aus dem Kolonialamte zur Last gelegt. Er soll einige amtliche Verfügungen und Berichte dem gleichfalls viel genannten Bureauvorsteher Wisnada übergeben haben, von dem die Urkunden an die Abgeordneten Koeren und Müller-Sagan gelangten. Gemeinsam mit Wisnada soll der Angeklagte sich an verschiedene Abgeordnete, insbesondere den Abg. Erzberger gewandt und ihnen Material zur Besprechung angeblicher Mißstände in der Kolonialverwaltung angeboten und ausgehändigt haben.

Bei der am 13. ds. Mts. vorgenommenen Reichstagswahl im Wahlkreis Breschen-Bieschen-Narotschin, die durch den Rücktritt des doppelt gewählten Polen v. Jorkinski notwendig geworden war, wurde der polnische Rechtsanwalt Seyda aus Posen mit großer Mehrheit gegen den deutschen Kandidaten gewählt. — Im Wahlkreis Wühlhausen-Langensalza, wo gleichfalls eine Nachwahl stattgefunden hat, wurde in einer Versammlung der Vertrauensmänner der konservativen Parteien, des Bundes der Landwirte, der Nationalliberalen und der Freisinnigen der frühere Handelsminister v. Möller einstimmig als Kandidat der nationalen Parteien aufgestellt. Man hofft, Möller werde schon im ersten Wahlgang gewählt werden.

Für Auswanderer nach Südwestafrika wird in der Kolonialabteilung ein ausführlicher Ratgeber ausgearbeitet. Die Verhältnisse in dem Schutzgebiet haben sich nach der neuesten amtlichen Meldung weiter gebessert. Nachdem jetzt auch mit dem Führer der noch im Felde stehenden Franzmann-Dottentotten Verhandlungen eingeleitet worden sind, ist vielleicht der endgiltige Friede nicht mehr fern.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen begeht am 19. Februar sein 50jähriges Bestehen. Von Bremer Kaufleuten gegründet, hat er sich aus kleinen Anfängen zu einer großen Handelsflotte entwickelt, die mit einem Kapital von 125 Mill. Mk. arbeitet und über 368 Fahrzeuge verfügt. Allein 134 Dampfer vermitteln den Verkehr mit Amerika. Es sind die schnellsten Schiffe der Welt darunter, die Deutschlands Ruhm auf dem Ozean künden und der deutschen Handelsflagge einen geachteten Namen verschafft haben. Die Freude ist umso größer, als fast alle Schiffe auf deutschen Werften gebaut sind, vor allem auf dem Stettiner „Ballan“, der gleichfalls seinen sein Jubiläum feierte und an den E. folgen der deutschen Schiffahrt bedeutenden Anteil nimmt. Im Kriegsfall kann ein Teil der

Dampfer als Hilfskreuzer Verwendung finden. Wie mit Amerika, so unterhält der Lloyd einen regen Verkehr mit Ostasien, Australien und mit den Mittelmeer-Ländern. Das Heer der Angestellten und Arbeiter des Lloyd erreicht die stattliche Zahl von 12000. Mehr als die Hälfte davon sind Seelente. Am Tage seiner Jubelfeier kann man den Lloyd zu seinen Erfolgen aufrichtig beglückwünschen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es ihm auch ferner gelingen möge, der deutschen Flagge den ersten Platz auf dem Weltmeere zu sichern!

Die englischen Frauenrechtlerinnen geben trotz allem Ungemach, das sie von der gestrengen Polizei zu erleiden haben, nicht locker. Am Mittwoch nachmittag zogen sie wieder, 800 Köpfe stark, vor das Unterhaus und versuchten, sich dort gewaltsam Eintritt zu verschaffen. Es kam zu einem Handgemeine zwischen den Frauen und der Polizei, die genötigt war, scharf vorzugehen. Verrittene Polizei ritt in die Frauen hinein und trieb sie in die Westminster-Abtei. Es gelang auch schließlich, die Frauen auseinanderzutreiben. 25—30 von ihnen wurden verhaftet, unter ihnen auch Frau Deishard, eine Schwester des Generals French. Die rabiaten Weiber hielten jedoch eine zweite Versammlung ab und lehrten nach deren Beendigung zum Unterhaus zurück, wo ihnen ein starkes Polizeiaufgebot entgegen trat. Es kam nochmals zu erregten Szenen, in deren Verlauf weitere 10 Frauen verhaftet wurden.

In England ist der Sturm gegen das Oberhaus jetzt losgebrochen. Die Thronrede des Königs zur Parlamentseröffnung glitt über diese bedeutsame innerpolitische Frage Englands allerdings nur flüchtig hin, indem sie sich auf die Bemerkung beschränkte: Erste Fragen, die das Funktionieren unse. es parlamentarischen Systems berühren, sind aus den unglücklichen Meinungsverschiedenheiten der beiden Häuser entstanden. Meine Minister erwägen jetzt diese wichtige Frage und suchen nach einer Lösung der Schwierigkeit. Aber einmal liegt es im Wesen der Thronreden, daß sie auch über die wesentlichsten Fragen nur Andeutungen geben, um andere hat der liberale Premierminister Campbell Bannermann in der Redebeiträge Gelegenheit genommen, sich eingehender über die Beziehungen zwischen Unterhaus und Oberhaus zu äußern und dabei zu betonen, daß diese Beziehungen unter allen Umständen geregelt werden müßten.

In Rußland spricht man noch immer von dem geplanten Bombenattentat gegen Witte. Es steht fest, daß die beiden Höllenmaschinen von den Zimmern des Wirtischen Hauses aus in die Ofendöhren besördert worden sind; doch soll es fraglich geworden sein, ob ein ernsthaftes Attentat geplant war.

Präsident Roosevelt empfahl die Annahme einer Bestimmung in das neue Einwanderungsgesetz, die japanische Kulis von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausschließt.

**Württembergischer Landtag.**

Zweite Kammer.

Stuttgart, 14. Februar.

Die Zweite Kammer hatte im Verlauf ihrer gestrigen Sitzung nicht weniger als drei Wahlanstellungen, nämlich betr. die Wahlen von Waiblingen, Nürtingen und die des Oberbürgermeisters von Gauß-Stuttgart. Weiterhin lag ein Antrag des Bauernbundes vor, die Staatsregierung zu ersuchen, eine Anstellung darüber vorzunehmen, welche Mittel erforderlich sein würden, die persönlichen Ausgaben der Gemeinden für die Volksschule auf den Staat zu übernehmen. Die Anstellung sollte erstlich machen, welche Ausgaben notwendig wären für die größeren und mittleren Städte und die Gemeinden 1., 2. und 3. Klasse. Sodann folgten mehrere Kommissionswahlen. In die Volksschulkommission wurden gewählt: Hildenbrand, Heymann, Schäffler, Böcher, Kägel, Leibfried, Hausmann-Balingen, Dambacher, Rembold-Kalen, Späth, Hiberach, Weber, Schrempf, Graf-Heidenheim, Hieber, Käbel. In die Petitionskommission: Lonscher, Rattutat, Storz, Herbst, Schia, Speiß-Wangen, Berroth, Water-Blauderen, Köhler. In die Staatsrechtliche Kommission: Lindemann, Riesching, Elsas, Hausmann-Balingen, Rembold-



Gmünd, Walter, Kraut, Bergler v. Berglaß, Häffner. In die Bibliothek-Kommission: Heymann, Hansmann-Bollingen, v. Kiene, Dr. Wolff, Hieber. In die gemeinschaftliche Kommission zur Prüfung der händlichen Kassenrechnungen: Seeger, Schwaib, Schlichte, Schaible, Röder. Hierauf begann die erste Beratung des Hauptfinanzetat für 1907 und 1908 mit einem kurzen Vortrag des Finanzministers v. Hoyer, der einige ergänzende Bemerkungen zu seinem schon vor einiger Zeit im Staatsanzeiger veröffentlichten Begleitvortrag machte und ankündigte, daß der Nachtrag betr. die Rejmittel, der von der Thronrede angekündigte Entwurf betr. außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung, ferner der Entwurf über eine anderweitige Gestaltung der Staatsanstellung und der Entwurf betr. die Gehaltsaufbesserungen dem Haus in Wälde vorgelegt werden. Der Minister sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß die Staatsberatung möglichst beschleunigt werde, damit die Beamten auf den Gehalt der dringend erforderlichen Aufbesserungen nicht allzulange warten müssen. Hierauf wurde die Staatsberatung abgebrochen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu ihrer Stellung zu nehmen. Um 4 Uhr wurde die Sitzung auf heute vormittag 9 Uhr vertagt.

Stuttgart, 14. Februar.

Die Zweite Kammer hat heute die allgemeine Debatte über den Hauptfinanzetat begonnen. Als erster sprach der Abg. Viehsing (Wp.), der zunächst die Probe mit den Proporzahlen als glänzend gelungen bezeichnete, die Politik des ehemaligen Ministerpräsidenten v. Breittling offen, ehrlich und einem gesunden Fortschritte huldigend nannte und sodann die Thronrede als nach keiner Seite befriedigend kritisierte. Weizsäcker verlangte nicht nach neuen Dingen und werde die Unterstützung der Volkspartei nicht finden, wenn er eine andere Bahn als Breittling einschläge. Viehsing vermehrte in der Thronrede eine Stellungnahme zur Betriebsmittelgemeinschaft und zur Schiffbarmachung des Neckars sowie eine klare Äußerung über die im Vorbergründ des Interesses stehende Schulfrage. Seine Ausführungen zum Etat gipfelten in der Forderung, daß in Jahren mit günstiger wirtschaftlicher Konjunktur die Ueberschüsse zu Reserven verwendet werden, um auch in den mageren Jahren etwas zu haben und daß der Etat in formeller Hinsicht namentlich mit Rücksicht auf die vielen neuen Mitglieder des Hauses hätte übersichtlicher gestaltet werden sollen. Viehsing wies ferner auf die schwere Belastung des Etat durch die Gehaltsaufbesserungen hin, was zur Vorsicht mahne; die den Beamten gegebenen Versprechungen müßten aber gehalten werden. Gegenüber der Kritik Viehsings betonte nunmehr Ministerpräsident v. Weizsäcker, daß die Thronrede ein Arbeitsprogramm enthalte, daß die Krone im Hinblick auf die erledigten wichtigen Gesetze keinen Grund gehabt habe, parteipolitische Seiten anzuschlagen, daß das politische Programm der Regierung mit der Thronrede nicht erschöpft sei, und daß der darin vermehrte Schwung in den kommenden Gesetzen liegen werde. Die Reformwerke der letzten Jahre müßten Zeit haben, sich einzuleben. Die Regierung habe durch den Wechsel in den Personen keine andere Bahn eingeschlagen und Viehsing habe auch nicht gewünscht, ein großes Programm vorzuschlagen, das er in der Thronrede vermehrte. Der Minister machte darn die sehr wichtige Mitteilung, daß die Betriebsmittelgemeinschaft sich leider nicht in einem guten Fahrwasser befindet und daß die Regierung in der Schulfrage nicht hinter die Gedanken der letzten Volksschulnovelle treten werde, voreerst aber die Entwicklung abwarten und Fühlung nehmen wolle, um in dem ihr richtig erscheinenden Zeit-

punkt mit Entschiedenheit darauf zurückgekommen (bravo!) Das Zentrum schickte als ersten Staatsredner Vizepräsident Dr. v. Kiene vor, der zunächst von einer demokratisch konservativen Paarung und dem daraus hervorgehenden Zwitter sprach und sodann auf den Etat einging, der als Ganzes mit dem Eisenbahnbudgetgesetz hätte vorgelegt werden sollen. Der Redner gab dann seiner Freude über den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung Ausdruck, betonte, daß die Preissteigerung bei der Industrie noch größer sei als bei der Landwirtschaft und daß Deutschland sowohl einer leistungsfähigen Landwirtschaft als auch einer gesunden heimischen Industrie bedürfe. Den Gehaltsaufbesserungen stehe keine Partei wohlwollend gegenüber. v. Kiene ging dann näher auf die Thronrede ein, er stellte folgende Forderungen auf: baldige Vorlegung der Begordnung ohne Rücksicht auf die Finanzlage, Einbringung einer Novelle zum Gebäudebrandversicherungsgesetz und einer Flugbauordnung, Organisation der Landwirtschaft nicht in einer, sondern in mehreren Kammern, Schaffung eines selbstständigen Rechnungshofes, Weiterbildung des Steuerwesens und Gestaltung einer etwaigen Vermögenssteuer nach der Ertragsfähigkeit der Vermögen, keine Verschlechterung der Rechtspflege durch Vorschläge, wie sie neuerdings in der Fachpresse gemacht werden, namentlich nicht durch Erhöhung der Klagenwerte, Weiterverfolgung der Betriebsmittelgemeinschaft unter Erhaltung der Eisenbahnhöhe, keinerlei Einschränkung des Baues von Nebenbahnen infolge des Bahnhofsbaues in Stuttgart, Mitwirkung der Kammer bei Festsetzung der Posttarife und Erhaltung der Volksschule auf religiöser und konfessioneller Grundlage. Hoffentlich werde die Volkspartei in diesem Hause ebenso sprechen wie im Wahlkampfe und die Simultanschule nicht in den Rand nehmen (Beifall und sehr gut links). Das Zentrum werde auf dem Boden seines Programms und der neuen Verfassung mitarbeiten zum besten des Vaterlandes. Minister des Innern von Bischof teilte mit, daß die Vorarbeiten für die Neckarkanalisation in erfreulichem Fortschritt begriffen seien und daß der Vorschlag für die Kanalisation von Mannheim bis Heilbronn ohne die Hofanlagen sich auf 25 Millionen beziffere. Die Frage der Schiffahrtsabgaben müsse erst genau geprüft werden, ehe man sagen könne, was dem Lande zuträglich sei. Der Minister hob dann noch hervor, daß eine Novelle zum Gebäudebrandversicherungsgesetz dem Hause zugehen werde und daß die Regierung für die Organisation der Landwirtschaft eine Kammer vorschlagen werde; sollten die Stände jedoch mehrere Kammern wünschen, so werde daran der Entwurf nicht scheitern (bravo!) Zum Schluß sprach dann noch der Abg. Hang (Wd.), der insbesondere die Betriebsmittelgemeinschaft und ev. auch die Eisenbahngemeinschaft, den Ausbau der Nebenbahnen und die Pflege des Nachbarschaftsverkehrs durch Kraftwagen bekräftigte und weiterhin forderte: Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse in der Bauordnung, baldige Vorlegung der Begordnung, gerechte Verteilung genügender Gehaltsaufbesserungen, Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land, Erhaltung der Volksschule als Konfessionsschule, gleicher Schutz von Landwirtschaft und Industrie auch in neuen Handelsverträgen, Berücksichtigung der Weingärtner, Verwendung älterer Beamten in Einzelrichterstellen und Berücksichtigung des Kleingrundbesitzes in den Landwirtschaftskammern, deren Zahl von den diesen zugewiesenen Befugnissen abhängig zu machen sei. Morgen findet die Fortsetzung der Beratung statt.

Das Zentrum hat folgenden Antrag in der Zweiten Kammer eingebracht: „Die R. Staatsregierung um Vorlegung einer Denkschrift über die Weiterführung der Steuerreform zu ersuchen, welche die Ergebnisse der Einkommenssteuer für die einzelnen Berufsstände und Einkommensklassen mittelst und die Wirkungen nachweist, welche eine nach dem preussischen und eine nach dem badiischen Vorgang gestaltete Vermögenssteuer, auch eine nach der Ertragsfähigkeit des Vermögens abgestufte und den Schuldenabzug gestattende Ergänzungsteuer auf die württembergischen Verhältnisse haben würde.“

Die Sozialdemokratie stellt folgende Anfrage: Ist die Rgl. Staatsregierung bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Stellung sie gegenüber den Bestrebungen der preussischen Regierung einzunehmen gedenkt, die auf die Einführung von Schiffahrtsgesetzen auf regulierten Flüssen abzielen.

### Landesnachrichten.

|| Solzbrunn O. Calw, 14. Februar. Die hiesige Gemeindefagd wurde von Friedrich Proß in Calw am Jahrluch 180 Mail gepachtet.

|| Reutlingen, 14. Febr. In Schwarzenberg fuhr der Knecht des Kaufmanns Rau von Calw auf der Oberleugenharterstraße in scharfem Trab in schlittensfahrende Rinder hinein. Ein 4-jähriges Mädchen wurde getötet, ein 6 Jahre alter Knabe am Fuß verletzt.

|| Reutlingen, 14. Febr. Durch ein Schadenfeuer in Döbel sind 7 Familien obdachlos geworden und belagert überdies den Verlust der meisten Fahrnis. Das Feuer entstand im Haus des Holzhauers Knaig und seiner Schwiegermutter Witwe Pfeiffer.

\* Bernloch, 12. Febr. Bei der Schultheißenwahl wurde Gemeinderat Hirtel gewählt.

\* Stuttgart, 15. Febr. Die Landesversammlung der Volkspartei wird am Sonntag, den 3. März in der Lederhalle abgehalten werden. Wegen der Wahlbewegung hatte man darauf verzichtet, sie am Dreikönigstage, dem üblichen Termin, abzuhalten.

|| Bassenhausen, 14. Febr. In dem glücklichen Unglücksfall auf dem Bahnhofsplatz des hiesigen Bahnhofs, bei dem der 63 Jahre alte Buchhalter Friedrich Mehl aus Stuttgart jäh ums Leben kam, schreibt der Bassenhauser Anzeiger: Mehl wollte in den bereits fahrenden Zug abends 5.59 Uhr einsteigen, verfehlte aber das Trittbrett, wurde unter die Räder geschleudert und zwar unglücklicherweise gerade unter ein Räderpaar. Trotzdem der Zug sofort wieder zum Stehen gebracht wurde, hatte der Unglückliche das Hinterrad bereits erfasst und überfahren. Um ihn zu befreien, mußte der Zug wieder etwas zurückfahren, wodurch Mehl auch vom Vorderrad überfahren wurde. Nur die schrecklich verformte Leiche konnte unter dem Zug hervorgezogen werden. Ein Rad ging mitten durch den Leib.

Verstümmeltes. Ein Handwerker, der wegen Verdröhung von einem Wergentheimer Metzgermeister die gebührende Jurechtweisung erhielt, hat sich im dortigen Amtsgerichtsgefängnis erkärmt. — In Kirchhausen brach in dem, dem Molereimer Luz gehörigen Anwesen Feuer aus und äscherte das Wohnhaus sowie eine Schener vollständig ein. Der Schaden ist groß. — Der verheiratete Holzhauser Friedrich Reichert von Warmbrunn O.-A. Leonberg wurde im Stadtwald, wo er mit Abholzen beschäftigt war, von einer im Fallen begriffenen Erle dermaßen gegen den Kopf getroffen, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und er nach wenigen Minuten starb.

|| Frankfurt a. M., 14. Februar. In einem Abteil 2. Klasse eines von Wiesbaden eingetroffenen Zugs wurde gestern abend eine bombenähnliche in eine Zeitung einge-

### Positiv und Negativ.

Sohn, fürchte Gott,  
Damit dein Innre's furchtlos sei,  
Denn Gottesbucht nur  
Macht von Menschenbucht dich frei.

### Das Fortshaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pfläger.  
(Fortsetzung.)

Klinge schüttelte den Kopf, schloß den Laden und ging hinunter, seinem Meister zu öffnen.

Aber Herr Doktor, Sie kommen ja hier mit dem Donner einer fahrenden Batterie an.“

„Ja, ja, ich tue das absichtlich, lieber Klinge, damit unsere Freunde unter den Anarchisten erfahren, ich sei zur Stelle und Sie können ihr Werk beginnen. Ob es sich nun gegen mich oder gegen Rechenbach richtet, wir müssen Ihnen Gelegenheit zum Handeln geben sonst kommen wir nie in den Besitz der uns so wichtigen Persönlichkeit.“

„Und doch war es unvorsichtig, verkehrter Meister, denn wenn man allein durch den nächtlichen Bergwald geht, muß man die Mörder nicht auf sich aufmerksam machen.“

„Ganz recht lieber Freund und ich danke Ihnen für die Belehrung. Sie kommt nur leider zu spät, denn ich bin wie ein Luchs durch das Gebirge geschlichen und erst dort laut geworden, wo selbst der kühnste Anarchist nicht mehr den Mut gehabt hätte, mich anzugreifen. Wo ist Rechenbach?“

„Er war gerade aufgewacht, als ich das Fenster öffnete und wird wohl jetzt vollkommen munter sein.“

Die Begrüßung der beiden Männer, die sich verhältnismäßig lange nicht gesehen hatten, war überaus herzlich.

„Ich bin sehr glücklich, daß Sie wieder hier sind,

Doktor, es beweist mir, daß unsere Angelegenheit einen Fortgang gefunden hat. Ist eine Spur von Hertha entdeckt worden?“

„Nein, armer Freund, nichts, Sie müssen sich schon gedulden und das beste ist, Sie reißen diese Liebe aus Ihrem Herzen und helfen die unglückliche durch eine glückliche.“

„Niemals, lieber Breitshwert, ich komme nicht über dieses Gefühl hinaus.“

„Auch nicht, wenn Sie es einer Unwürdigen geschenkt haben?“

„Hertha ist keine Unwürdige, glauben Sie mir, sie ist nur eine Unglückliche. Ich bin so fest von ihrem Wert, ihrer Ehrlichkeit, ihrer Treue überzeugt, daß mich nichts wankend machen kann. Ich halte zu ihr bis zum Tod und wenn es möglich ist, noch darüber hinaus. Denn ich liebe sie so unaußersprechlich, daß es gar kein anderes Gefühl mehr für mich gibt, ich gehe vollkommen auf in dieser Liebe. Keine Stunde, Tag und Nacht verläßt mich ihr Bild und ich sage Ihnen, Doktor, wenn das nicht bald ein Ende nimmt, dann brauchen die Anarchisten keinen Mord zu begehen.“

„Dummes Zeug, Rechenbach, wer wird sich derart um ein Weib sorgen! gibt es nicht Mädchen genug, schön, reich, geistvoll, alles, was das Herz eines Mannes entzücken kann und sie steifen sich auf die eine, die noch dazu wahrscheinlich eine Anarchistin ist, eine Verbrecherin im großen Styl.“

Rechenbach lächelte trübe.

„Nein, nein, Sie nehmen mir meinen Glauben nicht. Ich sage Ihnen, ich stehe tren zu ihr, mag kommen was will. Ich bin so fest von ihrer Reinheit überzeugt, daß mich alle Polizeimenschen der Welt nicht davon abbringen können.“

Das Gespräch wurde unterbrochen durch den ein-

tretenden Förster, der fragte, ob der Herr Doktor noch irgend etwas wünschte. Er kenne ja seine Gewohnheiten und Ratter sei bereits aufgestanden und habe Wasser zum Thee ans Feuer gesetzt.

„Ja, ja, lieber Waldmensch, Sie kennen meine Gewohnheiten und für eine Tasse heißen Thees wäre ich Ihnen dankbar. Dann aber heißt es zu Bett, denn es steht uns morgen ein arbeitsreicher Tag bevor.“

Eine halbe Stunde später lagen der Teufelsgrund und das Fortshaus eingesperrt in das Dunkel und Schweigen der Nacht.

Nur vom Hüllenhammer her klangen gedämpft die harten Schläge, die auf das Eisen fielen und das leise Ratschen, wenn das glühende Eisen durch die Stahlwalzen ging.

### XVIII

Der 27. September brach mit seltener Klarheit über den Spessartbergen herein und er zeigte im Gegensatz zu den vorausgehenden Tagen ein ganz anderes Gesicht. Der sonst so ruhige Teufelsgrund war laut bewegt, denn Truppen aller Waffen kamen aus dem Randover zurück, und bewegten sich in langen Linien ihren heimlichen Garnisonen zu.

Die Spessartbauern und die Hammerleute liefen diesem seltenen Schauspiel nach, so weit sie konnten und waren überglücklich, wenn eine Kompagnie in ihrem Dörschen Halt machte und Quartier bezog.

Reisemärche sind gemeinhin nicht übermäßig lang und bevor die Sonne im Mittag stand, hatten sich die Soldaten in ihrer Ortunterkunft eingefunden und liefen im Quartieranzug, mit den Spessartmädechen plaudernd, die Dorfstraße auf und ab, oder standen in den Lärchen, ihre Zigarre oder Pfeife rauchend.

(Fortsetzung folgt.)

wickelte Kugel gefunden. Die Kriminalpolizei leitete eine Untersuchung ein. Die Kugel wurde zur Untersuchung nach der Pulverfabrik Hanau geschickt.

Der Kurator der Universität Bonn, Dr. v. Rottenburg, ist infolge eines Schlaganfalls gestorben. Dr. v. Rottenburg war früher lange Zeit im Auswärtigen Amt tätig; 1891-98 war er sodann Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, worauf er aus dem Reichsdienst schied und Kurator der Universität Bonn wurde.

Berlin, 14. Febr. Dem Reichstag wird der am 13. Dezember abgelehnte Nachtragsetat für Südwestafrika unverändert vorgelegt werden.

Berlin, 14. Febr. Unter „Bermischtes“ schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Unter der Spitzmarke „Märitzt des Fürsten Bälou“ verbreiten einige Zentrumsblätter die Meldung, daß Anstalten zu einer „nicht vorübergehenden Ubersiedlung des Reichskanzlers nach Rom“ getroffen würden. Diese Blätter scheinen das durch die Anforderungen des Wahlkampfes gestörte Gleichgewicht noch nicht wiedergefunden zu haben.

Berlin, 13. Febr. Die hiesige Polizei verhaftete drei Anarchisten, einen Holländer, einen Belgier, sowie den früheren Redakteur des „Revolutionär“, Sauter, in deren Wohnung im Scheunenviertel 15 000 Exemplare einer in Holland gedruckten, antimilitarischen Schrift „Soldatenbrevier“ gefunden wurde. Die Broschüre trug außen den preussischen Adler und den Vermerk „Verlag des preussischen Kriegsministeriums“ und war zur Verbreitung unter den Soldaten bestimmt.

### Ausländisches.

London, 14. Februar. Die gestern verhafteten Frauenstimmerklärerinnen sind vom Polizeigericht zu Geldstrafen bis zu 40 Schillingen oder bis zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Fast alle entschlossen sich zur Annahme der Gefängnisstrafe.

Christiana, 14. Febr. Heute ist hier aus Australien die Nachricht eingegangen, daß das Expeditionsschiff Cathrine der norwegischen Walfischexpedition nach dem südlichen Eismeer am 4. Dezember bei den unbewohnten Crozetinseln westlich der Kerguelen gestrandet ist. Das Schiff ist ein Wrack und die Ausrüstung der Expedition verloren. Der Besatzung gelang es, sich zu retten. Am 4. Jan. fuhren 8 Mann von ihr nach Australien, um dort Hilfe zu holen; sie sind bereits in Melbourne eingetroffen. Die übrigen Expeditionsmitglieder befinden sich noch auf den Crozetinseln. Die norwegische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um eine Rettungs Expedition von Kapstadt abzusenden.

Suez, 14. Febr. Das türkische Transportschiff Hodeidah, während dessen Durchfahrt durch den Kanal zahlreiche Mannschaften desertierten, hat heute hier 17 verwundete Soldaten ge-

landet. Insgesamt sind während dessen Durchfahrt 300 Mann über Bord gesprungen. Zehn davon wurden erschossen oder ertranken, die übrigen entkamen an Land.

Washington, 14. Febr. Präsident Roosevelt hat von den Präsidenten von Honduras und Nicaragua Depeschen erhalten, in welchen auf die gemeinsame Note der Vereinigten Staaten, Mexikos und Quatemalas eine Antwort erteilt wird. Beide Präsidenten erklären sich bereit, in ein Schiedsgericht zu willigen.

### Zum Untergang des amerikanischen Dampfers „Vermont“.

Bei dem Untergang des Dampfers „Vermont“, der in der Nähe von New-York nach einem Zusammenstoß mit dem Schoner „Knowlton“ erfolgte, sind 181 Personen ertrunken, 14 erfrorzen. Der Dampfer befand sich nach New-York unterwegs und die Fahrgäste lagen im tiefsten Schlafe, als sich der Zusammenstoß ereignete. Der Stoß war so gewaltig, daß die Schlafenden aus den Kajüten geworfen wurden. Das Wasser drang sofort durch die an Backbord befindliche 15 Fuß breite Öffnung in den Maschinenraum ein. Das Schiff wurde in Dampf eingeklämmt und sank mit unheimlicher Geschwindigkeit, so daß die Pumpen, selbst wenn sie nicht eingefroren gewesen wären, nichts ausgerichtet haben würden. Es herrschte heftiger Sturm und schneibende Kälte. Sieben Leichen fand man auf den Rettungsbooten festgefroren. Der Kapitän sagt aus, daß der Schoner direkt gegen sein Schiff gesteuert sei, trotzdem alle Lichter brannten und die Nacht klar war. Weiter erklärt der Kapitän, er habe zuerst die Rettungsboote für die Passagiere herabgelassen und dann erst für die Mannschaften. Die Überlebenden elf Reisenden betonen aber, daß die Mannschaft nur an die eigene Rettung gedacht habe.

### Bermischtes.

Allerlei. Der „Hauptmann von Rönne“ hat einen Schützmann in Altona sehr mißtrauisch gemacht. Der Beamte hielt einen Hauptmann an, der als Teilnehmer an einem Soldatenball ohne Degen und mit umgehängtem Mantel seine früher nach Hause gehende Gattin zur Bahn geleitete. Dem Offizier blieb nichts anderes übrig, als sich im Ballsaal von seinem Feldwebel anzuweisen zu lassen. — Die Schwester des Königs von Spanien, Infantin Ferdinand Maria von Bayern-Bourbon, sprang in Madrid, als die Pferde ihres Wagens infolge Glätteisess stürzten, herab und zog sich mehrere Verletzungen zu. Auf einem Handverwerkwagen zwischen einem Gemüsehändler und einem Maurer stehend, wurde sie ins Schloß zurückgebracht. — Auf dem Wühlentisch in Münster in Hannover brach ein Raube beim Schlittschuhlaufen ein. Zwei andere Knaben wollten ihn retten, doch alle drei ertranken. Auch auf der Jalta bei Kiew böhnten zwei junge Schlittschuhläufer ihr Leben ein. — Heftiger Sturm trieb im Finnischen Meerbusen 180 Fischer auf ihren Fahrzeugen ins offene Meer hinaus. Bisher sind sieben davon als Leichen an-

Land geschwemmt worden. Der ungarische Lloyd-Dampfer „Hellas“ stieß bei Holsa mit einem aus Venedig kommenden griechischen Segler zusammen, der unterging. Von der Besatzung konnten nur drei Mann gerettet werden. — Berlin hat im letzten Jahre einen Ueberschuß von 11 1/2 Mill. Mark erzielt. Für 1907 ist deshalb wieder mit einem 100 prozentigen Zuschlag zur Staatsinkommensteuer zu rechnen. Zu einer geringeren Gemeindefinkommensteuer kann man sich nicht entschließen, kostet doch allein der bisherige Schneefall ein Milliochen. — Die beiden ersten Lohnführerinnen sind im Pariser Straßenbild aufgetaucht. Die weiblichen Rutscher haben die Prüfung vorzüglich bestanden. — Ein Schneesturm verursachte am Mittwoch im Riesengebirge große Verwehungen und Verkehrsstörungen. Auf der Krummhübler Bahn blieb ein Personenzug im Schnee stecken. Die Ziedertalbahn Landesgut-Albendorf mußte den gesamten Verkehr einstellen. In Nordtirol und Oberbayern herrschte ein Föhnsturm. In München trat nach 16 Grad Kälte Tauwetter ein. — Die Berggipfel des Tappetusgebirges in Griechenland, die das alte Sparta zerbrachen und 20 000 Tote unter Trümmern begraben, sind von neuem zusammengeführt. Viele Dörfer wurden vernichtet die Bewohner konnten zum Glück flüchten.

### Handel und Verkehr.

Leobenberg, 13. Febr. Dem gestrigen Werdermarkt waren 800 Herbe zugeführt gegen 672 im Vorjahr. Der Handel war insbesondere gegen Abend sehr lebhaft.

Stuttgart, 12. Februar. Schlachtviehmarkt. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen ausgewästete 81 bis 84 Pfg., fleischige und ältere — bis — Pfg.; Füllen (Bullen): vollfleischige 77 bis 78 Pfg., ältere und weniger fleischige 75-76 Pfg.; Stiere (Jungvieh): ausgewästete 85 bis 86 Pfg., fleischige 82 bis 84 Pfg., geringere 80 bis 81 Pfg.; junge gemästete — bis — Pfg., ältere gemästete 61 bis 70 Pfg., geringere 48 bis 53 Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 98-100 Pfg., gute 94-97 Pfg., geringere 91 bis 93 Pfg.; Schweine junge fleischige 63 bis 68 Pfg., schwere fette 60-61 Pfg., geringe (Sauen) 56-58 Pfg. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

### Kouurse.

Karl Braun, Glaser in Balzgrafenweiler. — Andreas Morlok, Maurer in Glatten.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Eine reiche Auswahl der eleganten wie praktischen Modeneuheiten in Promenaden-, Besuch- und Handtolletten, sowie der neuesten Hutformen bringt die soeben erschienene Nr. 10 der „Bipperheiderischen Modenwelt“ (Berlin W 35). Nach den klaren Abbildungen, den vorzüglichsten Schnitt- und ausführlichen Beschreibungen wird es jeder Dame ein Leichtes sein, sich geschmackvoll, modern und praktisch zu kleiden. Dasselbe gilt von der Beilage für Kindergarderobe. Reizende Vorlagen für größere und kleinere Handarbeiten und eine Wäschebeilage mit vielen eleganten und praktischen Abbildungen nebst Schnitt- und einem Verzicht über Brautausstattungen dürften von der Damenwelt mit viel Interesse begrüßt werden. Außer diesem reichen, modischen Inhalt sorgt diese vorzügliche Zeitschrift auch für angesehene gute Lektüre und hauswirtschaftliche und hygienische Ratsschläge. Preis vierteljährlich 1,25 Mark.

## Nachlassgericht Breitenberg. Gerichtsbezirks Calw. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des † Elias Haisch, gewes. Mühlebesizers in Weikenmühle werden dessen Gläubiger aufgefordert ihre Ansprüche binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden. Feinach, den 9. Februar 1907.

Vorsitzender: Bezirksnotar Bayer.

## Altensteig-Stadt. Liegenschafts-Verkauf. Albert Kempf, Makler hier

bringt am **Mittwoch, den 20. Februar ds. Js. nachm. 4 Uhr**

auf hies. Rathaus im öffentl. Auktions zum Verkauf: Gebde. Nro. 70 1 ar 77 qm Wohnhaus, Staffel, Holzschopf und Hofraum mit großem gewölbtem Keller darunter, an der Steige Parz. Nro. 74 34 qm Gemüsegarten hinter dem Haus. Kaufslehhaber sind eingeladen. Den 14. Februar 1907.

Ratschreiberei: Stadtsch. Keller.

## Fuhr-Altkord.

Am **Mittwoch, den 20. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr**

verankordiere ich in der Bahnhofrestauration in Altensteig 2900 St. Bauanlagen 2500 „ Hag- und Gopfenanlagen zur Befuhr aus den Abteilungen Walzenteich, Hirschhöl, Lindenberg und Kohlplatte auf den Bahnh. of Verneid **Friedr. Kappler** Holzhändler. Igelberg.

## Forkbezirk Altensteig. Stamm-Holz-Verkauf (Submission)

am **Mittwoch, den 20. Febr. vorm. 10 Uhr** im Rathaus zu Altensteig aus Staatswald Duhler, Grashardt, Nonnenwald, Schorzhardt, Eichhalde und Glashardt:

Forschen 706 St. Langholz mit Fm.: 184 I. Al., 244 II. Al., 225 III. Al., 125 IV. Al., 18 V. Al., Fichten und Tannen: 3333 St. Langholz mit Fm.: 1731 I. Al., 980 II. Al., 604 III. Al., 695 IV. Al., 103 V. Al., 210 St. Sägholz mit Fm.: 56 I. Al., 34 II. Al., 27 III. Al. Losverzeichnis auf Verlangen unentgeltlich. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung.

### Altensteig.

**Nächsten Samstag und Sonntag, den 16. und 17. Februar**

## Mehel-Suppe

bei feinem hellem und dunklem Grönbacher-Bräu, wozu freundl. einladet

Ziechtner 3. Bad.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen auf 1. März oder 1. April in kleinere Familie für tagelänger gesucht. Näheres zu erfragen in der Redaktion ds. Bl.

## Gewerbeverein Altensteig. Am nächsten Mittwoch, den 20. ds. Mts. abends 7 Uhr

beginnt ein **Buchführungskurs** verbunden mit Kalkulation und Buchsellehre. Anmeldungen können gemacht werden bei H. Lehrer Böhmeler hier. **Der Vorstand.**

### Altensteig.

## Geschäfts-

## Veränderungs-Anzeige.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir unser Geschäft in das von uns käuflich erworbene

## Zimmermann Badenhut'sche Haus

bei der Kaufhausbrücke verlegt haben. Indem wir für das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens danken, empfehlen wir uns auch ferner in allen in unser Fach einschlagenden

## Gipser-, Maler-, Ladir- und Anstrich-Arbeiten

und sichern bei sauberer und dauerhafter Arbeit billige Preise zu.

Hochachtungsvoll!

**Huß & Stöck.**

## Zahn-Atelier

VON **Wilh. Holzinger, Nagold.**

Täglich zu sprechen.



# Gustav Wucherer, Altensteig.

Zur Konfirmation:

## Schwarze Kleiderstoffe

Reinwollene Satins u. Cachemires	Meter	Mk. 1.40-4.20
„ Cheviots u. Crêpes	„	1.30-3.40
„ Mohairs u. Alpaccas	„	1.50-4.15
„ Voiles u. Grenadines	„	2.00-2.75

Weisse Cachemires, Crêpes, Diagonals, Alpaccas u. Grenadines.

**Anzugstoffe** für Knaben: in schwarz, dunkelblau, meliert, und gespritzt gute wollene Qualitäten Meter Mk. 3.50-6.70  
 „ für Herren: desgleichen bis Mk. 10.60 per Meter.

Für Frühjahr:

## Einfarbige, melierte und Mode-Kleiderstoffe

viele Neuheiten und Farben  
 für jeden Geschmack und in jeder Preislage  
**billigst**

**Altensteig.**  
 Vom 18. Febr. ds. J. an findet bei mir ein  
 ca. 14tägiger  
**Unterrichtskurs**  
 im  
**Nähmaschinen-Sticken**  
 statt, zu dessen Teilnahme freundl. eingeladen wird. Der Unterricht wird durch eine perfekte Lehrerin erteilt, so daß gründliche Ausbildung im Sticken zugesichert werden kann.  
 Hochachtungsvoll  
**Julius Müller, Nähmaschinenhandlung.**

**Altensteig.**  
**Heu und Stroh**  
 zu kaufen gesucht.  
 200 Zentner Heu  
 150 „ Stroh  
 sucht zu kaufen und nimmt Offerte entgegen  
**Ad. Behr.**

**Karoline Schleh**  
**Friedrich Dressle**  
 Verlobte.  
 Durrweiler                      Göttingen  
 Februar 1907.

**Altensteig.**  
**Heu und Stroh**  
 hat zu verkaufen **Worhard.**

Nicht die speckigen, künstlich schwer gemachten  
 Cichorien, sondern nur:  
  
**FRANCK**  
 giebt dem Caffee  
 mehr Gehalt \* erhöhten Wohlgeschmack \* goldbraune Farbe.

**Altensteig.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Bei den Unterzeichneten haben 2 kräftige Jungen, die Lust haben, das **Sticker- und Malergeschäft** gründlich zu erlernen, sofortige Lehrstelle. (Sofort Anfaugslohn.)  
**Huß & Stolz.**

**!!! Achtung!!!**  
 Kaufen Sie keine  
 Nähmaschine  
 bevor Sie mein Lager in Nähmaschinen besichtigt haben.  
 Bei mir kaufen Sie am besten und billigsten.  
**J. Müller, Nähmaschinenhandlung**  
**Altensteig.**  
 Nähmaschinen-Oel — Nähmaschinen-Nadeln  
 stets auf Lager.  
 Reparaturen an Nähmaschinen prompt und billig.

Ziehung  
 5. März 1907  
 der grossen  
 Lotterie  
**Geld** 1369 Goldgewinne  
**40000 Mk.**  
 Hauptgewinne:  
**15000 Mk.**  
**5000 u. 2000 Mk.**  
 Los # 1.—, 18 Lose # 12.—  
 Porto und Liste 15 #, Nachnahme 20 # mehr,  
 durch die General-Agentur  
**EberhardFetzer**  
 Stuttgart, Kanzleistr. 20  
 sowie bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Altensteig.**  
 Einen ordentlichen  
**Jungen**  
 nimmt in die Lehre  
**Joh. Dürschuabel**  
 Schuhmachermeister.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein wohlzogener kräftiger Junge findet in einem größeren auswärtigen **Küfergeschäft** bei solidem thätigem Meister unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle.  
 Nähere Auskunft erteilt die  
 Red. ds. Bl.

**Altensteig.**  
**Hund**  
 zugelaufen.  
 Abzuholen bei Seeger 3. Döfen.

**Geschäfts-Bücher**  
 empfiehlt die **W. Niefer'sche Buchhandlg.**

